

Improvisationen im Restaurant

„Thoms Lutz' JazzX“-Band am Gehrenberg

VON JÖRG BÜSCHE

Markdorf – Lachen, Geschirr-Klappern, Gesprächsfetzen. Ein ganz normaler Donnerstagabend im Wirtshaus am Gehrenberg. Oder doch nicht? Denn die Gäste blicken immer 'mal wieder zu den drei Männern inmitten des Restaurants, die sich da an Verstärker-Boxen und Instrumenten zu schaffen machen. Gelassen, sogar sehr gelassen, ohne jede Spur von Aufregung – und das obgleich ihr Auftritt längst begonnen haben müsste.

Es ist dies der Gleichmut von Jazz-Musikern. Nicht die zur Pose geronnene Coolness, die sich in anderen Sparten so oft beobachten lässt, nicht die nach außen gekehrte Leere der Rock-Musiker oder jene häufig als Ritual zelebrierte Innerlichkeit so genannter E-Musiker, sondern die Ruhe des sorgfältigen Handwerkers, der sich seine Ge-



Chris Kodalik ist die Stimme zum Trio „Thomas Lutz JazzX“. BILD: BÜSCHE

rätschaften zurechtlegt. Dezent fädeln sich die drei Herren von der Band ein in den Restaurantbetrieb. Irgendwann hatten sie ihr Stimmen beendet. Dann gab es einen gänzlich unspektakulären Wechsel zur Musik. Den Anfang hatte Thomas Lutz gemacht. Natürlich – ist er doch der Band-Leader des Trios der „Thomas Lutz' JazzX“-Band. Er sorgt

für neue Impulse bei den Improvisationen. Darüber hinaus ermuntert er mündlich. Und er erklärt auch, was hier überhaupt geschieht im Wirtshaus am Gehrenberg.

Zumal die Musik sowie das gesamte übrige Kulturprogramm sonst doch nebenan läuft, im Theaterstadel, der Kleinstkunsthöhle der Gehrenberg-

stadt. „Wir sind jetzt schon zum zweiten Mal hier“, wendet Lutz sich nach dem ersten Stück ans Publikum. Einen Donnerstag im Monat gebe es „Wirtshaus-Kultur live“, mit der „Thomas Lutz' JazzX“-Band“, mit der Sängerin Chris Kodalik und mit wechselnden Gästen. Von denen Band-Leader Lutz an diesem Abend gleich zwei begrüßte: den Saxofonisten Florian Loebermann und späterhin noch Jürgen Jakob, einen Konzert-Pianisten aus Friedrichshafen.

Der Rest war pure Session. Handwerklich perfekter Jazz. Inspiriert, lebendig, frisch und voller Spannung. Lutz und Loebermann spielten sich die Bälle zu, getragen von Michael Broschek und dessen Bruder Alexander an Schlagzeug beziehungsweise Bass.

Alle vier zeigten Spiellust und rissen das Publikum mit. Etwas gänzlich anderes war dann Jürgen Jakobs Auftritt am E-Piano. Liszt-Stücke im Restaurant als nahrhaftes Intermezzo ein Wagnis, dank Jakobs Stück-Auswahl und dank seiner erstaunlichen Prägnanz aber ein sehr gelungenes.